

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 37 (1932-1933)
Heft: 2

Artikel: Bericht über den Wettbewerb zur Gewinnung von Klassenlesestoff
Autor: Göttisheim, R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-312692>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

führungen, Ausstellungen und Demonstrationen über einheimische Arbeit sind an verschiedenen Orten geplant.

Das Schweizerwocheplatat ist in den Ateliers der Firma Fiedler S. A. in La Chaux-de-Fonds entworfen und ausgeführt worden. Es hat diesmal den Charakter einer Urkunde und gibt dem Kaufliebhaber die Gewähr, dass die mit dem offiziellen Plakat ausgestellten Erzeugnisse Schweizerwaren sind, die von Grund auf im Inlande hergestellt werden oder hier eine wesentliche Verarbeitung erfahren haben. Nebstdem erhalten die Schweizerwoche-Teilnehmer Streifenplakate mit dem Text « Schweizerware kaufen heisst Arbeit schaffen ».

Die « Schweizerwoche » ergänzt die grossen nationalen Warenausstellungen in dem Sinne, dass sie in die Schaufenster verlegt und so jedermann zugänglich ist. Sie begegnet der Hausfrau auf dem Weg zum Einkauf und zeigt ihr die lokalen Bezugsquellen. Ganz allgemein wird die « Schweizerwoche » unserer Bevölkerung zum Bewusstsein bringen, dass die aussergewöhnlichen Bemühungen der Behörden zur wirtschaftlichen Landesverteidigung und zur Milderung der Arbeitsnot unterstützt und ergänzt werden müssen durch die lebendige Gesinnung jedes einzelnen Bürgers, durch die tägliche, praktische Tat und den Dienst am Nächsten.

« Schweizerwoche »-Verband.

Bericht über den Wettbewerb zur Gewinnung von Klassenlesestoff.

Im April 1931 haben der Schweizerische Lehrerverein und der Schweizerische Lehrerinnenverein einen Wettbewerb eröffnet in der Absicht, ihr Fibelwerk zu ergänzen durch Klassenlesehefte, in denen jeweilen nur ein in sich geschlossenes Ganzes enthalten wäre und die den Schülern der 1.—3. Primarschulklassen dienen sollten, sei es als Beitrag zum Gesamtunterricht, sei es einfach, um die Lesefreude der Kinder dieses Alters zu befriedigen. An diesem Wettbewerb haben sich 11 männliche und 14 weibliche Verfasser, nicht nur aus Lehrerkreisen, mit insgesamt 40 Arbeiten beteiligt.

Es war für die fünfgliedrige Jury keine ganz leichte Aufgabe, aus dieser Fülle das für die Schüler Geeignete und Erfreulichste auszuwählen. Bei der genauen Prüfung der Arbeiten ist einem wieder so recht bewusst geworden, wie schwer es ist, für das Kind zu schreiben: Man sollte seine Sprache sprechen, die Welt mit seinen Augen sehen können, seine Gefühls- und Interessenwelt kennen, ihm nicht die unsrige unterschieben wollen. Oft ist das Kind zu kindlich, oft zu erwachsen angedet, oft zu sentimental, oft zu moralisch angefasst worden. Der gewählte Stoff erwies sich da und dort als zu umfassend für ein Büchlein, das man doch nicht gern ein ganzes Jahr behandeln möchte. Oft hatte man das Gefühl, das Thema sei irgendwie vergewaltigt worden, um es dem kleinen Kind darbieten zu können. Am schwierigsten scheint überhaupt die Darbietung des Stoffes zu sein. Gestalten, lebensvoll und warm, einfach und plastisch, das ist wohl eine seltene Kunst. Und künstlerisch müsste doch auch das irgendwie sein, was wir in unsern Leseheften den Kindern in die Hand geben.

Nach genauer Prüfung und reiflicher Ueberlegung fiel die Wahl der Jury auf folgende Arbeiten: *Der Baum. Die Waldhauswoche. Das Zauberspiegelein. Fliegt, Kinderchen!*

« Der Baum » (3. Klasse) lässt das Kind in feiner anregender Weise am Apfelbaum alle die Beobachtungen machen, die vom April bis zum Herbst möglich sind. Freilich, ein Stadtkind macht sie; aber gerade das wird dem Landkind vielerlei Anregung bringen.

« Die Waldhauswoche » (3. Klasse) führt einige Geschwister mit ihrer Tante in ein Ferienhäuschen, um das herum sie den Wald mit allen seinen Geheimnissen kennenlernen.

« Das Zauberspiegelein » (2. Klasse) schildert ein Klassenerlebnis, dessen tragischer Konflikt durch die Kinder selbst gelöst wird ohne direktes Eingreifen der Lehrerin.

« Fliegt, Kinderchen ! » (2. Klasse) bildet einen sehr erfreulichen Beitrag zum Thema « Die Wiese », da hier der Löwenzahn für das Kind lebendig gemacht wird.

Beim Eröffnen der Umschläge mit den Namen der Autoren stellte sich zur allgemeinen Ueberraschung heraus, dass die drei ersten Arbeiten von derselben Verfasserin stammten, von Frl. *Anna Keller*, Sekundarlehrerin an der Seminarübungsschule Basel. Die 4. Arbeit ist von Herrn *Paul Boss*, Lehrer in Bern, verfasst.

Es ist für unsern Wettbewerb vielleicht kennzeichnend, dass die drei besten Arbeiten aus ein und derselben Feder stammen. Soviel guter Wille war bereit, den Kindern das Beste und Schönste zu schenken; auf langjähriger Erfahrung im Unterricht waren viele Arbeiten aufgebaut; die Liebe zum Kinde sprach aus allen. Aber all das macht noch nicht den begnadeten Gestalter und Erzähler aus. Dieser ist selten; das ist der Jury wieder stark bewusst geworden.

Dass unser Bericht über das Ergebnis des Wettbewerbs so spät erst abgelegt werden kann, fällt nicht zu Lasten der Wettbewerbskommission. Allerlei Missgeschick hat eine endgültige Erledigung bis heute verhindert. Dennoch hoffen wir, auf das neue Schuljahr wenigstens eine oder zwei der Arbeiten Lehrern und Schülern in die Hand geben zu können. Möchte durch sie viel frisches Leben in die Klassen getragen werden.

Im Auftrag der Wettbewerbskommission,
Die Präsidentin : *R. Göttisheim*.

Über Verfrühung im Unterricht.

(Schluss.)

Das Unterrichtsgebiet, das — wie mir scheinen will — dieser Art Verfrühung am meisten ausgesetzt ist, braucht uns hier nicht weiter zu beschäftigen, es ist das Gebiet des Religionsunterrichts, speziell des Konfirmandenunterrichts. Ich halte dafür, dass den Fünfzehnjährigen gerade der Kernpunkt der christlichen Lehre unzugänglich ist. Erst wenn wir trotz ausgereiften körperlichen, geistigen und seelischen Kräften, trotz ausgebildeten Fähigkeiten bei dem « Ich elender Mensch » ankommen, sind die Bedingungen für das Verständnis vorhanden. Wer aber von Gnade und Erlösung reden soll, bevor er am Nullpunkt gestanden hat, der wiederholt eben Angelerntes, und die religiöse Phrase ist um nichts sympathischer und sicher verhängnisvoller als die profane.